

N. N. 110.052

Leipzig, den 4. 6. 94.

Ihre ergebenste Frau!

Verb. Gedicht Morikas (Kaiser
Lied), dessen Gedicht Ihre
Frau bezaubernd, sehr ich
bei einem Freunde, den ich
oft besucht, und dessen
Bühnen- und Theaterbau
geschicklich. Da er nun über

in diesen Dingen sehr richtig
ist, so würde es das Original
selbst mir aus der Hand zu
geben geben, und sich Konstantin
Jensen also die Gefahr des
Verdichtes nicht berechnen. Ich
forde daher in der vorliegenden
Klasse in allen Zeitchriften
u. dergl., von denen Morika,
wie ich wünschte oder nur
wünschte, Mitarbeiter zu nennen
wäre, sobald sie mir zugehörig
sind wären, nachzusuchen, und
das Gedicht dann auf Herkules
sich endlich zu finden, und zwar
in Louis Hoffmanns „Dänischen
Jugendfreund“ aus 1862, wo es

auf Seite 95 in genauem Verfall,
bei Leistung, wie ich es Ihnen
mittheilte, abgedruckt ist.

Abgedruckt ist es nun also doch
Ihnen, aber da dies von einer
Kalle gaffeln ist, die den
Blaueisenstein bekommt, wie mir,
so dürfte ein "Blinderabdruck"
in der "D. D." von Marafrau
M.'s doch vermieden sein. Geben
Sie doch unter den neuen Proben
Lüftung mitgetheilten Gedichten
Mörkers auch mich aus den
"Küchengerichtszugewinnlein" ge-
bracht, die zu verdingen - Gott
sei's geklagt! - sehr unbedeutend
kaufen.

Und gedenken Sie mir jetzt,

unverfotter Jare, uoch nua Joroga?
Bin ich nicht galle mit Lust von
Nöygalen, sondern nur mit Jubel
von Ihrer Zeitfrist, deren Abkommen
ich seit ihrem Tode bin? — Aber,
wenn Sie Sie bis jetzt noch keine
Lösung von Klügeln Kuerbe ge-
brucht, da Sie doch in der neuen
Abkommens = Forderung mich unter
Ihren Mitverleibern verzeihen? Und
längere Lösungen Sie in
den letzten Jahren für mich abge-
drückt, im vorigen Juhre noch
die furchtliche „Freiheits“ Forderung!
Doch ich will Sie nicht länger
belästigen und andere Anträge,
betreffend Ihre Forderungen und
persönliche Verbindungen von Ihrer
Seite, unterdrücken.

Mit vorzüglicher Achtung
Ihr ergebener

Carl von Brubaker, Wien, 6^{te}.